

# Ensemble Diderot

## Tenebrae

**Donnerstag  
17. April 2025  
21:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Mathilde Ortscheidt** *Alt*

**Nicholas Scott** *Tenor*

**Felix Kemp** *Bass*

**Ensemble Diderot**

**Johannes Pramsohler** *Violine und Leitung*

Tenebrae

**Donnerstag**

**17. April 2025**

**21:00**

Keine Pause

Ende gegen 22:15

## PROGRAMM

### **Jan Dismas Zelenka 1679–1745**

6 Lamentationes Jeremiae Prophetae ZWV 53 (1722)  
für Solostimme und Ensemble

Lamentationes pro Die Mercuri Sancto.

Lamentatio I c-Moll für Bariton solo

Lamentatio II F-Dur für Alt solo

Lamentationes pro Die Jovis Sancto.

Lamentatio I B-Dur für Tenor solo

Lamentatio II g-Moll für Bariton solo

Lamentationes pro Die Veneris Sancto.

Lamentatio I A-Dur für Tenor solo

Lamentatio II F-Dur für Alt solo

# DIE GESANGSTEXTE

## Lamentationes pro Die Mercuri Sancto.

### Lamentatio I

Incipit Lamentatio Jeremiae  
Prophetae

*Aleph.*

Quomodo sedet sola civitas  
plena populo! Facta est quasi  
vidua domina gentium; princeps  
provinciarum facta est sub tributo.

*Beth.*

Plorans ploravit in nocte, et  
lacrymae ejus in maxillis ejus;  
non est qui consoletur eam, ex  
omnibus charis ejus; omnes amici  
ejus spreverunt eam, et facti sunt  
ei inimici.

*Ghimel.*

Migravit Juda propter afflictionem,  
et multitudinem servitutis;  
habitavit inter gentes, nec invenit  
requiem; omnes persecutores  
ejus apprehenderunt eam inter  
angustias.

*Daleth.*

Viae Sion lugent, eo quod non  
sint qui veniant ad solemnitatem;  
omnes portae ejus destructae,  
sacerdotes ejus gementes; virgines  
ejus squalidae, et ipsa oppressa  
amaritudine.

*He.*

Facti sunt hostes ejus in capite,  
inimici ejus locupletati sunt, quia  
Dominus locutus est super eam  
propter multitudinem iniquitatum  
ejus; parvuli ejus ducti sunt  
in captivitatem ante faciem  
tribulantis.

### Lamentatio II

*Vau.*

Et egressus est a filia Sion  
omnia decor ejus; facti sunt  
principes ejus velut arietes non  
invenientes pasqua, et abierunt  
absque fortitudine ante faciem  
subsequentis.

Es beginnt die Klage des Propheten  
Jeremias

*Aleph.*

Wie einsam liegt die Stadt da,  
die voll war mit Volk! Sozusagen  
zur Witwe gemacht wurde die  
Herrin der Völker; die Fürstin der  
Provinzen ist tributpflichtig.

*Beth.*

Sie klagte weinend in der Nacht  
und hat Tränen auf den Wangen;  
unter all ihren Lieben gibt es  
keinen, der sie trösten mag; all ihre  
Freunde haben sie verschmäht und  
sind zu ihren Feinden geworden.

*Ghimel.*

Juda ist wegen des Elends und der  
vielen Knechtschaft fortgegangen;  
es hat unter den Barbaren gewohnt  
und keine Ruhe gefunden; all seine  
Verfolger haben es mitten in seiner  
Not ergriffen.

*Daleth.*

Die Straßen nach Zion trauern,  
weil da keine Menschen sind, die  
zum Fest kommen wollen; all ihre  
Tore sind zerstört, ihre Priester  
seufzen; ihre Jungfrauen sind in  
Trauer gehüllt, und sie selbst ist  
überwältigt von Verbitterung.

*He.*

Ihre Feinde sind ganz obenauf, ihre  
Gegner sind reich geworden, denn  
der Herr hat wegen ihres vielen  
Unrechts gegen sie gesprochen;  
ihre kleinen Kinder sind vor dem  
Angesicht dessen, der sie quält, in  
Gefangenschaft geführt worden.

*Vau.*

Und alle Zierde wurde der Tochter  
Zion genommen; ihre Fürsten  
wurden wie Widder, die keine  
Weiden finden und ohne Kraft  
fortgingen vor dem Angesicht  
dessen, der sie verfolgt.

*Zain.*

Recordata est Jerusalem dierum afflictionis suae, et praevaricationis, omnium desiderabilium suorum, quae habuerat a diebus antiquis, cum caderet populus ejus in manu hostili, et non esset auxiliator; viderunt eam hostes, et deriserunt sabbata ejus.

*Heth.*

Peccatum peccavit Jerusalem, propterea instabilis facta est; omnes qui glorificabant eam spreverunt illam, quia viderunt ignominiam ejus; ipsa autem gemens conversa est retrorsum.

*Teth.*

Sordes ejus in pedibus ejus, nec recordata est finis sui; deposita est vehementer, non habens consolatorem. Vide, Domine, afflictionem meam, quoniam erectus est inimicus.

## **Lamentationes pro Die Jovis Sancto.**

### **Lamentatio I**

*Heth.*

Cogitavit Dominus dissipare murum filiae Sion; tetendit funiculum suum, et non avertit manum suam a perditione; luxitque antemurale, et murus pariter dissipatus est.

*Teth.*

Defixae sunt in terra portae ejus, perdidit et contrivit vectes ejus; regem ejus et principes ejus in gentibus: non est lex, et prophetae ejus non invenerunt visionem a Domino.

*Zain.*

Jerusalem erinnert sich in den Tagen ihrer Betrübniß und Sünde all dessen, was sie an Begehrten besaß von alten Zeiten her, als ihr Volk durch die Hand des Feindes fiel und es keinen Beistand gab; ihre Feinde sahen sie gesehen und verspotteten ihren Sabbat.

*Heth.*

Eine Sünde hat Jerusalem begangen, deswegen ist sie so unstat geworden; Alle, die sie ehrten, haben sie verschmäht, weil sie ihre Schande sahen; sie selbst aber hat sich seufzend abgewandt.

*Teth.*

Sie hat Schmutz an ihren Füßen und hat ihr Ende nicht bedacht; sie wurde heftig fortgestoßen und hat keinen, der sie tröstet. Sieh, Herr, mein Elend, denn der Feind hat sich erhoben.

*Heth.*

Der Herr erwog, die Mauer der Tochter Zion niederzureißen; er spannte seinen Strick und nahm seine Hand nicht vor dem Untergang wieder fort; und die Vormauer trauerte, und die Mauer selbst wurde in gleichem Maße verstreut.

*Teth.*

Ihre Tore sind in die Erde hineingeschlagen, und zermahlen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind bei den Barbaren: Es gibt kein Gesetz mehr, und ihre Propheten erhalten keine Offenbarung vom Herrn mehr.

*Jod.*

Sederunt in terra, conticuerunt senes filiae Sion; consperserunt cinere capita sua, accincti sunt ciliciis; abjecerunt in terram capita sua virgines Jerusalem.

*Caph.*

Defecerunt prae lacrymis oculi mei, conturbata sunt viscera mea; effusum est in terra jecur meum super contritione filiae populi mei, cum deficeret parvulus et lactens in plateis oppidi.

## Lamentatio II

*Lamed.*

Matribus suis dixerunt: ubi est triticum et vinum? Cum deficerent quasi vulnerati in plateis civitatis, cum exhalarent animas suas in sinu matrum suarum.

*Mem.*

Cui comparabo te? Vel cui assimilabo te, filia Jerusalem? Cui exaequabo te et consolabor te, virgo, filia Sion? Magna est enim velut mare contritio tua; quis medebitur tui?

*Nun.*

Prophetae tui viderunt tibi falsa et stulta; nec aperiebant iniquitatem tuam, ut te ad poenitentiam provocarent; viderunt autem tibi assumptiones falsas, et ejectiones.

*Samech.*

Plauserunt super te manibus omnes transeuntes per viam; sibilaverunt et moverunt caput suum super filiam Jerusalem: haecine est urbs, dicentes, perfecti decoris, gaudium universae terrae?

*Jod.*

Sie saßen auf dem Erdboden und schwiegen, die Alten der Tochter Zion; sie streuten sich Asche auf ihre Häupter, kleideten sich in Sackleinen; zum Erdboden senkten die Jungfrauen Jerusalems ihre Häupter.

*Caph.*

Meine Augen haben mich vor Tränen im Stich gelassen, meine Eingeweide sind durcheinander; mein Inneres ist in der Erde zerflossen wegen des Kummers der Tochter meines Volkes, während Kleinkind und Säugling in den Gassen der Stadt zugrunde gingen.

*Lamed.*

Sie sagten zu ihren Müttern: Wo sind Weizen und Wein?, als sie wie Verwundete in den Gassen der Stadt zugrunde gingen, als sie ihre Seelen aushauchten im Schoß ihrer Mütter.

*Mem.*

Mit wem werde ich dich gleichstellen? Und mit wem werde ich dich vergleichen, Tochter Jerusalem? Mit wem werde ich dich vergleichen, und werde ich dich trösten, Jungfrau, Tochter Zion? Denn so groß wie das Meer ist dein Elend; wer wird dich heilen?

*Nun.*

Deine Propheten sahen dir falsche und dumme Dinge [voraus]; sie deckten nicht deine Sünde auf, um dich zur Buße anzuspornen; stattdessen sahen sie dir falsche Annahmen und Behauptungen [voraus].

*Samech.*

Alle klatschten um deinetwillen in die Hände, wenn sie auf dem Weg vorübergingen; sie piffen und reckten den Kopf um der Tochter Jerusalems willen: Ist das da die Stadt, sagten sie, von vollkommener Schönheit, die Freude der ganzen Erde?

## Lamentationes pro Die Veneris Sancto.

### Lamentatio I

*Heth.*

Misericordiae Domini quia non sumus consumpti quia non defecerunt miserationes eius.

*Heth.*

Novae diluculo multa est fides tua.

*Heth.*

Pars mea Dominus dixit anima mea propterea expectabo eum.

*Teth.*

Bonus est Dominus sperantibus in eum animae quaerenti illum.

*Teth.*

bonum est praestolari cum silentio salutare Domini.

*Teth.*

bonum est viro cum portaverit iugum ab adolescentia sua.

*loth.*

sedebit solitarius et tacebit quia levavit super se.

*loth.*

ponet in pulvere os suum si forte sit spes

*loth.*

dabit percutienti se maxillam saturabitur obprobriis

*Heth.*

Wegen der Gnade des Herrn sind wir nicht dahingerafft worden, ihretwegen hat uns sein Mitleid nicht im Stich gelassen.

*Heth.*

Bei Anbruch des Tages ist [die Gnade] neu, und dein Beistand ist groß.

*Heth.*

Der Herr ist ein Teil von mir, sagte meine Seele, deshalb werde ich ihn erwarten.

*Teth.*

Der Herr ist gütig zu denen, die auf ihn hoffen, zu einer Seele, die nach ihm sucht.

*Teth.*

Es ziemt sich, still auf Rettung durch den Herrn zu warten.

*Teth.*

Es ziemt sich für einen Mann, wenn er von seiner Jugendzeit an das Joch getragen hat.

*loth.*

Er soll einsam dasitzen und schweigen, weil er ihn erquickt hat.

*loth.*

Er möge seinen Mund in den Staub stecken, wenn vielleicht noch Hoffnung da ist.

*loth.*

Er wird dem, der ihn schlägt, die Wange hinhalten, und er wird durch die Schande gesättigt werden.



## Lamentatio II

*Aleph.*

Quomodo obscuratum est aurum!  
Mutatus est color optimus! Dispersi  
sunt lapidea sanctuarii in capite  
omnium platearum.

*Beth.*

Filii Sion inclyti, et amicti auro  
primo, quomodo reputati sunt in  
vasa testea, opus manuum figuli?

*Ghimel.*

Sed et lamiae nudaverunt  
mammam, lactaverunt catulos  
suos; filia populi mei crudelis quasi  
struthio in deserto.

*Daleth.*

Adhaesit lingua lactentis ad  
palatum ejus in siti; parvuli  
petierunt panem, et non erat qui  
frangeret eis.

*He.*

Qui vescebantur voluptuose,  
interierunt in viis; qui nutriebantur  
in croceis, amplexati sunt stercora.

*Vau.*

Et major effecta est iniquitas  
filiae populi mei peccato  
Sodomorum, quae subversa est in  
momento, et non ceperunt in ea  
manus.

*Aleph.*

Wie dunkel ist das Gold geworden!  
Die beste Farbe hat sich verändert!  
Die Steine des Heiligtums sind am  
Ende aller Gassen verstreut.

*Beth.*

Berühmt sind die Kinder Zions und  
bekleidet mit vorzüglichem Gold,  
wie hält man sie für irdene Gefäße,  
das Werk der Hände eines Töpfers?

*Ghimel.*

Aber auch Dämoninnen entblößten  
die Brust und säugten ihre Jungen;  
die Tochter meines Volkes ist so  
grausam wie der Vogel Strauß in  
der Wüste.

*Daleth.*

Es klebte die Zunge des Säuglings  
an seinem Gaumen vor Durst; die  
kleinen Kinder verlangten nach  
Brot, aber da war keiner, der ihnen  
welches brach.

*He.*

Die, die sonst vergnügt speisten,  
starben auf den Straßen;  
diejenigen, die in scharlachroten  
Gewändern aufgewachsen sind,  
waren von Kot bedeckt.

*Vau.*

Und die Sünde der Tochter meines  
Volkes ist größer geworden als  
die Sünde der Stadt Sodom, die  
in einem einzigen Augenblick  
gestürzt worden ist, und keinerlei  
Hände ergriffen sie.

## Ein gläubiger Böhme in Dresden

»Es hat sich eingebürgert, während der Tenebrae einen Leuchter mit 15 Kerzen vor dem Altar aufzustellen, die man, eine nach der anderen, am Ende eines jeden Psalms auslöscht – bis auf die letzte, die während der Gebete am Ende der Messe hinter dem Altar verborgen gehalten wird und erst erleuchtet zum Vorschein kommt, wenn alles vollendet ist.« Mit diesen Worten erinnerte 1731 in Paris ein Priester noch einmal an eine Tradition, die ihre Wurzeln im 9. Jahrhundert hat. Es war die symbolträchtige Inszenierung eines Gottesdienstes, der in der Liturgie der Karwoche von jeher fester Bestandteil war. Bei der in der Karwoche abgehaltenen Messe der »Dunkelheit« versammelte sich nicht nur die Gemeinde, um Jesus Christus zu gedenken. Im Laufe der drei Messen, die in der Nacht zu Gründonnerstag, Karfreitag und Kar Samstag abgehalten wurden, löschte man nach und nach bis auf eine die Kerzen, um die Einsamkeit und den Abschied vom Sohn Gottes in aller Dramatik zu versinnbildlichen. »Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten«, heißt es da in einem Zitat aus dem »Matthäusevangelium« – »Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei«. Die einzige noch brennende Kerze wurde dafür hinter dem Altar versteckt. Bevor sie wieder für die Gemeinde sichtbar hervorgeholt wurde – als bewegendes Zeichen für den Sieg des Lichts über die Dunkelheit und des wieder auferstandenen Heilands.

In diesen als »Finstermetten« (»Tenebrae«) bzw. »Frühmetten« bezeichneten Gottesdiensten erklangen immer auch die Klagelieder des Propheten Jeremia, die »Lamentationes Jeremiae Prophetae«. In ihnen wird von der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 586 v. Chr. durch die Truppen des Babylonierkönigs Nebukadnezar sowie vom Untergang des Königreichs Juda berichtet. Dabei wird Jerusalem als »Tochter Zion«, als klagende Mutter, vergewaltigte Geliebte und alleingelassene Witwe personifiziert.

Bis heute lesen orthodoxe Juden an der Klagemauer aus den »Lamentationes Jeremiae Prophetae«. Zudem hat ihre bildhafte und bewegende Sprache ihren Widerhall in der geistlichen Musik gefunden. Zahllose Komponisten quer durch alle Jahrhunderte

und Epochen haben sich von ihnen zu mehrteiligen Vokalwerken inspirieren lassen. Zu den Meisterwerken des 16. Jahrhunderts gehören etwa die sogenannten »Jeremia«-Lamentationen des Spaniers Tomás Luis de Victoria und des Engländers Thomas Tallis. Und bis ins 20. Jahrhundert hinein beschäftigten sich Komponisten wie Marc-Antoine Charpentier, Alessandro Scarlatti, Igor Strawinsky und Ernst Krenek mit diesen alttestamentlichen Klageliedern.

Zu den auch ergreifendsten Vertonungen gehören unbedingt die *Lamentationes Jeremiae Prophetae* für Solostimme und Ensemble ZWV 53, die der böhmische Barockkomponist Jan Dismas Zelenka 1722 während seiner Dresdner Zeit schrieb. Und auch mit diesen Lamentationen sollte er den Hofgottesdienst in der sächsischen Residenzstadt neu beleben, die erst kurz zuvor zum Katholizismus konvertiert war.

Zelenka stammte wohl aus dem böhmischen Launowitz. Seine ersten musikalischen Schritte machte er am Prager Jesuitenkolleg. Seine erste bedeutende Anstellung fand er dann 1710 als Kontrabassist in der Dresdner Hofkapelle. Wichtige Impulse auf dem Gebiet der Kirchenmusik sollte er einige Jahre später im Rahmen einer ihm gewährten Bildungsreise nach Italien und Wien erhalten. 1716 ging er nach Venedig, um bei Antonio Lotti sowie Antonio Vivaldi geistliche und vor allem konzertant-weltliche Werke zu studieren. Auf dem Rückweg machte Zelenka in Wien bei Johann Joseph Fux Station, um sich bei ihm den Feinschliff in der Kunst der Kontrapunktik zu holen. Dank auch dieses Rüstzeugs konnte Zelenka in Dresden zum vielleicht produktivsten und zugleich einflussreichsten Kirchenmusikkomponisten aufsteigen. Rund 150 geistliche Werke hat Zelenka geschrieben. Doch gedankt wurde es ihm nicht so, wie von ihm erträumt. Als es Anfang der 1730er Jahre darum ging, die vakante Stelle des Dresdner Hofkapellmeisters neu zu besetzen, spekulierte Zelenka auf diesen prestigeträchtigen und wohl dotierten Posten (das Jahresgehalt von 6.000 Talern entspricht heute rund 430.000 Euro). Zwar gab es noch einen zweiten prominenten Bewerber – in Person keines Geringeren als Johann Sebastian Bach. Das Rennen aber sollte Johann Adolf Hasse machen. Für Zelenka blieb so nur eine Art Ersatzposten: 1735 wurde er zum

Dresdner »Kirchencompositeur« ernannt. Ein Titel, der aber keine Gehaltsverbesserung zur Folge hatte.

Einen Schwerpunkt in Zelenkas Kirchenmusikschaffen bilden Werke für die Kar- und Osterzeit. So soll er bereits Kompositionen für die Karfreitagsprozessionen der Jesuiten in Prag geschrieben haben. In den Jahren 1722 und 1723 entstanden seine zweifellos bedeutendsten Vertonungen zur Karwoche. 1722 komponierte er in Dresden für den katholischen Hofgottesdienst seine *Lamentationes Jeremiae Prophetae*. Ein Jahr später folgte mit »Responsorien pro hebdomada sancta« ZWV 55 eine Sammlung von insgesamt 27 Responsorien, die im liturgischen Ablauf der Karmette ebenfalls einen festen Platz einnahmen.

In der traditionellen Liturgie fanden in den frühen Morgenstunden der drei Kartage Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag das kirchliche Nachtgebet der Matutin statt, das wiederum aus drei Teilstücken (Nokturnen) bestand. Dabei erklangen jeweils zu Beginn Lesungen aus den Lamentationen, die in einem melodisch festgelegten »Lamentationston« vorgetragen wurden. Ab dem 15. Jahrhundert entstanden immer kunstvollere Lamentationsvertonungen, die über die Renaissancemusik besonders in der Barockmusik zur vollen Blüte gelangten. In Dresden war Zelenka jedoch nicht der einzige, der sich auf diesem Gebiet als Meister auswies. So schrieb sein Kollege Johann David Heinichen drei Lectiones für den Gründonnerstag.

Zelenkas *Lamentationes Jeremiae Prophetae* sind ganz nach alter Tradition für alle Kartage entstanden. Doch im Gegensatz zu den Werkzyklen, die insgesamt neun Lamentationen umfassen (jeweils drei für einen Tag), liegt Zelenkas Sammlung unvollständig vor. So enthält seine Vertonung lediglich die ersten beiden Klagelieder aus der Frühmette am Gründonnerstag, die ersten beiden aus der Karfreitagsmette sowie die ersten beiden für den Ostersamstag. Über die Gründe dafür, warum Zelenka die obligatorischen dritten Lamentationen ausgespart hat, kann man nur spekulieren. Möglicherweise fehlte ihm dafür einfach die Zeit. Gesichert ist immerhin, dass seine Lamentationen am Vorabend des jeweiligen Kartages aufgeführt wurden. Bereits im 14. Jahrhundert hatte sich diese Aufführungspraxis eingebürgert.

Zelenka war jedoch wohl der erste, der das in den Titeln entsprechend deutlich machte. So bezeichnete er die Lamentationen für den liturgischen Gründonnerstag als solche für den vorausgegangenen Mittwoch (pro die Mercurii Sancto), die für den Karfreitag als solche für den Donnerstag (pro die Jovis Sancto) und die für den Karsamstag als solche für den Freitag (pro die Veneris Sancto).

Seine solokantatengleichen Vertonungen der schmerzvollen Texte aus den Klagegedichten Jeremias komponierte Zelenka für Alt-, Tenor- oder Bass-Soli sowie obligate Instrumente mit Continuo-Begleitung. Jede Lamentation ist dabei identisch angelegt. Auf eine instrumentale Einleitung folgt ein Arioso-Teil, in dem die hebräischen Buchstaben (Aleph, Beth, Ghimel, Daleth, He, Vau) melismatisch vorgetragen werden. Es folgen quasi fließende Wechsel zwischen Rezitativ und Arioso. Bevor jeder Abschnitt mit dem Aufruf zur Buße (»Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum«) beschlossen wird.

Diese formal strenge Gliederung lockert Zelenka aber immer wieder auch über die Instrumentierung auf. So erweitert er das Klangspektrum etwa über den Einsatz von Blockflöten, Oboen und – wie in den Klagegedichten zu Ostersonntag – der Schalmey mit ihrem pastoralen Klangflair. Überhaupt spiegeln die Lamentationen Zelenkas enorme Phantasie auch im Umgang mit der überlieferten Struktur wider. Darauf hat der englische und besonders auf die tschechische Musik spezialisierte Musikwissenschaftler Geoffrey Chew mit Blick auf den Abschlusspassus »Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum« hingewiesen, der bis dahin eigentlich immer mit der gleichen Musik unterlegt wurde. Geoffrey Chew merkt dazu an, dass »sich Zelenka mit einem ähnlichen Kompositionsproblem konfrontiert sah wie dem, das sich Haydn bei der Vertonung der *Sieben Worte des Erlösers am Kreuz* stellte. Wie soll der Komponist Vielfalt herstellen, wenn von ihm verlangt wird, sechs oder mehr aufeinanderfolgende Stücke zu komponieren, die angesichts des genau identischen Refraintextes im Grunde alle den gleichen emotionalen Gehalt projizieren? Um diese Vielfalt zu erzielen, nutzt Zelenka die unterschiedlichen Stimmungen, die sich in den jeweiligen Lamentationen ausdrücken, voll aus. Zum

Beispiel ist ganz deutlich erkennbar, wie die düstere Stimmung der in Moll gehaltenen Klagelieder für Donnerstag und Freitag bei den Klageliedern in Dur aufgehellt wird (insbesondere den beiden für Samstag), in direktem Zusammenhang mit der hoffnungsvolleren Stimmung des ersten samstäglichen Klageliedes in A-Dur.« Tatsächlich zeugt allein schon dieses Schlusstück mit seiner ariosen Eleganz und rhythmischen Leichtigkeit von Zelenkas untrüglichem Gespür für die Kraft und Schönheit, mit der die Musik Herz und Seele zu trösten vermag. Und wenn er dann in der allerletzten Vertonung von »Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum« zu einem erhabenen und zarten Ton findet, versteht man nur allzu gut, warum sich Johann Sebastian Bach zu Zelenkas größten Bewunderern zählte.

*Guido Fischer*

## Mathilde Ortscheidt

Alt

Mathilde Ortscheidt arbeitet als Solistin regelmäßig mit Barockensembles wie Les Arts Florissants, Les Talens Lyriques, Le Poème Harmonique sowie dem Ensemble Correspondances. Außerdem war sie als Tauride in *Arianna in Creta* bei den Innsbrucker Festwochen, als Die Mutter («Der Jasager» von Kurt Weill) im Maison de Radio France und im Théâtre de Caen sowie als Sesto in Frank Kawczyks Inszenierung von Mozarts *La clemenza di Tito* in La Seine Musicale zu erleben. Überdies sang sie den Alt-Solopart in Vivaldis *Dixit Dominus* mit dem Orchestre de Chambre de Paris unter der Leitung von Fabio Biondi.



Nach ihrem Schauspielstudium an der ESCA (École Supérieure de Comédiens par l'Alternance) wurde sie u.a. Mitglied der Maîtrise Notre-Dame de Paris und nahm an Meisterkursen u.a. bei Regina Werner, Marcel Boone und Jennifer Larmore teil.

Mathilde Ortscheidt gewann 2024 einen Sonderpreis beim Internationalen Gesangswettbewerb Wigmore Hall/Bollinger und den ersten Preis beim Cesti-Wettbewerb der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik (2023). Zudem war sie Halbfinalistin beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb (2023). Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison 2024/2025 gehören die Partie der Dorabella (*Così fan tutte*), Mozarts Requiem in Versailles (am Pult: Théotime Langlois de Swarte), Mozarts *Die Schuldigkeit des ersten Gebots* mit dem Ensemble Il Caravaggio, Zelenkas Lamentationen mit dem Ensemble Diderot sowie Bach-Kantaten mit dem Ensemble Correspondances.

In der Kölner Philharmonie war Mathilde Ortscheidt zuletzt 2023 zu Gast.



## Nicholas Scott

Tenor

Der englische Tenor Nicholas Scott ist einer der profiliertesten Sänger im Bereich der Barockmusik. Er tritt mit den bekanntesten europäischen Ensembles auf, darunter Les Arts Florissants (Konzerte im Barbican Centre, Philharmonie de Paris, Carnegie Hall), das Ensemble I Gemelli (als Eumete in *Il ritorno di Ulisse in patria*), Opera Settecento (Händel-Festival in Halle als Paulino in *Titus der*

*Kaiser*), *Le Poème Harmonique* (bei seinem Debüt in der Berliner Philharmonie) und *Le Banquet Céleste* mit der Johannespassion von Johann Sebastian Bach. Im Jahr 2023 gab er sein Debüt in Italien (Don Carlos in *Les Indes galantes*) mit der Filarmonica Toscanini und sang Händels *Messias* bei seinem ersten Engagement bei Early Music Vancouver. Nicholas Scott war an der Uraufführung und Aufnahme von Philippe d'Orléans' *La Jérusalem délivrée* unter der Leitung von Leonardo García Alarcón beteiligt. Auf Einladung des Drottningholm Theaters in Schweden sang Nicholas Scott 2024 die Rolle des Renaud in Lullys *Armide*. Im März 2025 gab er sein Debüt beim Orchestre de Paris in Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe unter der Leitung von Klaus Mäkelä.

Seine Diskographie umfasst *Les Grands motets pour Louis XV* von Charles-Hubert Gervais, *Egisto* von Cavalli, *Le bourgeois gentilhomme* und *Cadmus et Hermione* von Lully (*Le Poème Harmonique*), Händels *Chandos Anthems* mit dem Orchestre de l'Opéra Royal de Versailles sowie Aufnahmen mit Les Arts Florissants, darunter *Les Maîtres du Motet*.

Nicholas Scott war zuletzt 2022 zuletzt bei uns zu hören.



# Felix Kemp

Bass

Als »Britten-Pears Young Artist« und »Momentum Emerging Artist« gab Felix Kemp in der Saison 2022/2023 sein Debüt am Royal Opera House Covent Garden in *Don Carlo*. In dieser Saison singt er die Rolle des Falke in *Die Fledermaus*, den Belcore in *L'elisir d'amore*, die Rolle des Dick Dewy in der Uraufführung von Paul Carrs *Under the Greenwood Tree* (Dorset Opera) und den Marcello in *La Bohème* (English National Opera).



In der vergangenen Spielzeit sang Felix Kempe u.a. den Papageno in *Die Zauberflöte* (Dorset Opera). Außerdem gab er sein Debüt an der Welsh National Opera in der Rolle des Adham in der Uraufführung von Will Todds *Migrations*.

Auf der Konzertbühne ist Felix Kemp in dieser Saison mit Britens *Curlew River* beim Aldeburgh Festival, dem Duruflé-Requiem mit der Sinfonia Viva, Händels Messias beim Londoner Händel-Festival und in der Kathedrale von Winchester mit Floregium zu hören. Außerdem ist er mit Zelenkas Lamentations mit dem Ensemble Diderot an der Opéra de Rouen und heute in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen Beethovens 9. Sinfonie mit dem Royal Philharmonic Orchestra im Londoner Barbican Centre, Vaughan Williams' *Dona nobis pacem* mit der Britten Sinfonia beim Brighton Festival und Bachs h-Moll-Messe mit dem Opole Philharmonic Orchestra. Frühere Höhepunkte waren eine Tournee mit dem Mozart-Requiem mit der Israel Camerata Jerusalem und Schubert-Lieder in der Orchesterfassung von Brahms mit dem Royal Scottish National Orchestra. Felix Kemp war Finalist beim Internationalen Händel-Gesangswettbewerb 2021.

In der Kölner Philharmonie gibt Felix Kemp heute sein Debüt.



## Ensemble Diderot

»Weitgehend unbekannte Musik erhält vom Ensemble Diderot Interpretationen, die jede letzte Faser an rhythmischer und melodischer Vielfalt aus ihren Phrasen herausarbeiten, während die großen Repertoirewerke vor Phantasie nur so sprühen,« schreibt der britische GUARDIAN in einer Kritik zur Doppelveröffentlichung der beiden CDs »The London Album« und »The Paris Album.« Das Ensemble hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens mit seiner akribischen und leidenschaftlichen Arbeit einen Namen gemacht.

Kern des Ensembles ist eine Gruppe von vier Musikern um den Geiger Johannes Pramsohler, die sich der Erforschung und Aufführung des Standardrepertoires der barocken Kammermusik verschrieben haben. In Paris beheimatet, verdankt es seinen Namen dem französischen Schriftsteller, Philosophen und Enzyklopädisten Denis Diderot und widmet sich vor allem dem unerschöpflichen Fundus an Triosonaten, Quartetten und größer besetzten Ensemblewerken des 17. und 18. Jahrhunderts. Ein dicht gedrängter Terminkalender und die unermüdliche Probenarbeit geben dem Ensemble eine Verbundenheit, wie sie der eines festen Streichquartetts entspricht.

Das Ensemble Diderot ist gefeierter Gast auf europäischen Bühnen und Festivals und wurde zu Residenzen nach Royaumont (Frankreich), Aldeburgh (Großbritannien) und als »Rheinsberger Hofkapelle« in die Schlossanlage von Friedrich dem Großen und Prinz Heinrich von Preußen in Rheinsberg/Brandenburg eingeladen. 2018 feierte es u.a. umjubelte Debüts in der Kölner Philharmonie und im Wiener Konzerthaus, 2022 im Brucknerhaus Linz und bei den Innsbrucker Festwochen für Alte Musik, 2023 beim Bach Festival Montréal, in der Philharmonie Luxembourg, im Seoul Arts Center und beim Mozartfest Würzburg. 2024 kehrte das Ensemble u.a. zurück zum Aldeburgh Festival und zu den Brühler Schlosskonzerten und gab seine Debüts am Théâtre des Champs Elysées und in der Berliner Philharmonie.

Immer von einem kammermusikalischen Ansatz ausgehend, tritt das Ensemble Diderot auch in Orchesterstärke auf. So kamen u.a. Händels Concerti grossi Op. 6, Bach-Kantaten und Opern wie Purcells *Dido and Aeneas*, *Falstaff* von Antonio Salieri, *Croesus* von Reinhard Keiser und das Oratorium *Athalia* von Georg Friedrich Händel zur Aufführung. Seit 2018 gehört auch ein Chor zum Ensemble.

Konzertmitschnitte werden oft von internationalen Rundfunkanstalten übertragen. Seine vielbeachteten und als »maßstabsetzend« bezeichneten CD-Einspielungen werden regelmäßig mit internationalen Preisen, wie dem Diapason d'Or, Preis der deutschen Schallplattenkritik, Gramophone Editor's Choice, BBC Music Magazine choice und CD des Monats (Record Geijutsu, Japan) bedacht. 2021 und 2024 gewann das Ensemble den International Classical Music Award.

Bei uns hörten wir das Ensemble Diderot zuletzt 2022.

# Die Besetzung des Ensemble Diderot

## *Violine I*

**Johannes Pramsohler**  
**Hadrien Delmotte**  
**Mario Konaka**

## *Violine II*

**Guillermo Santonja di Fonzo**  
**Lucien Pagnon**  
**Yuna Lee**

## *Viola*

**Jamiang Santi**  
**Marco Kerschbaumer**

## *Violoncello*

**Gulrim Choï**  
**Cécile Verolles**

## *Kontrabass*

**François Leyrit**

## *Flöte*

**Georges Barthel**  
**Giulia Barbini**

## *Oboe*

**Jon Olaberria**  
**Florian Absessalam**

## *Fagott*

**Alejandro Pérez Marin**

## *Cembalo / Orgel*

**Benoît Babel**

# Johannes Pramsohler

*Violine und Leitung*

Der in Südtirol geborene und in Paris lebende Barockgeiger Johannes Pramsohler hat sich in den letzten Jahren zu einem der vielseitigsten Musiker seines Fachs entwickelt. Als künstlerischer Leiter und erster Geiger des 2008 von ihm gegründeten Ensemble Diderot erweckt er mit feinem Gespür für bedeutende Raritäten unbekanntes Repertoire zum Leben.



Johannes Pramsohler hat als Konzertmeister u. a. mit The King's Consort, Le Concert d'Astrée, Concerto Köln, dem European Union Baroque Orchestra, sowie als Gast der Berliner Philharmoniker mit deren Spezialensemble Concerto Melante gearbeitet. Als Solist und zunehmend auch als Dirigent wird er regelmäßig sowohl von Barockorchestern als auch von modernen Sinfonieorchestern eingeladen. So arbeitete er u. a. mit dem Niedersächsischen Staatsorchester Hannover, dem Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck und dem Budapest Festival Orchestra. Am Teatro Colón in Buenos Aires dirigierte er eine szenische Produktion von Händels Oratorium *Theodora* und am Théâtre de l'Athénée in Paris die Opern *Dido and Aeneas* von Purcell und *Croesus* von Reinhard Keiser.

Um künstlerisch noch freier in seinen Entscheidungen zu sein, hat Johannes Pramsohler 2013 sein eigenes Label gegründet. Die vorwiegend aus Ersteinspielungen bestehende Diskographie wurde mit Preisen wie dem Diapason d'Or, dem Preis der deutschen Schallplattenkritik und dem International Classical Music Award ausgezeichnet.

Als gefragter Pädagoge war Johannes Pramsohler von 2011 bis 2018 für die Streicher des französischen Jugendbarockorchesters OFJ verantwortlich, unterrichtet an der Sommerakademie des Festival du Périgord Noir und wird regelmäßig für Meisterkurse an die Chinese Culture University in Taipeï, das Shanghai

Conservatoire, die Norwegische Musikhochschule in Oslo, Villa Musica Rheinland-Pfalz, und das Instituto Superior de Arte del Teatro Colón in Buenos Aires eingeladen.

Johannes Pramsohler erhielt seine Ausbildung am Musikkonservatorium »Claudio Monteverdi« in Bozen bei Georg Egger, an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Jack Glickman, David Takeno und Rachel Podger, am Pariser Conservatoire CRR bei Patrick Bismuth und am Mozarteum Salzburg bei Reinhard Goebel. Er promovierte an der Royal Academy of Music in London mit einer Dissertation über die frühe Triosonate in England und Frankreich. Johannes Pramsohler ist Preisträger des Internationalen Telemann-Wettbewerbs Magdeburg und hat seit 2008 die Ehre, Reinhard Goebels Geige, eine Pietro Giacomo Rogeri aus dem Jahr 1713, sein Eigen zu nennen.

In der Kölner Philharmonie konnten wir Johannes Pramsohler zuletzt 2022 erleben.

April

DO  
24  
21:00

**Tutto Questo Sentire**

**Olivia Salvadori** *voice*  
**Sandro Mussida** *electronics, cello*  
**Rebecca Salvadori** *video, sound*  
**Coby Sey** *electronics, voice*

Round – Tutto Questo Sentire  
+ Coby Sey

---

FR  
25  
20:00

**Midori** *Violine*

**Bundesjugendorchester**  
**Patrick Lange** *Dirigent*

**Detlev Glanert**

Violinkonzert Nr. 2 –  
An die Unsterbliche Geliebte  
für Violine und Orchester

**Johannes Brahms / Arnold Schönberg**  
Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25  
Bearbeitung für Orchester von Arnold  
Schönberg

Als Deutschlands jüngstes Spitzenorchester versprüht das Bundesjugendorchester seine Energie regelmäßig in der Kölner Philharmonie. Mit Leidenschaft präsentieren die jungen Talente Musik der Gegenwart und nehmen die japanische Geigerin Midori in ihre Mitte. Detlev Glanerts Violinkonzert Nr. 2 wurde inspiriert von dem vielleicht berühmtesten Liebesbrief der Geschichte – der nie abgeschickt wurde und dessen Adressatin der Nachwelt ein Rätsel blieb: Beethovens legendärer Brief an die »unsterbliche Geliebte«. Die Sologeige, gespielt von Widmungsträgerin Midori, steht hier für das Individuum, das dem Schicksal begegnet.

---

SA  
26  
20:00

**Lakecia Benjamin** *alto saxophone*  
**Oscar Perez** *piano*  
**Elias Bailey** *doublebass*  
**E.J. Strickland** *drums*

»Lakecia Benjamin«

---

SO  
27  
20:00

**Alinde Quartett**

**Deutsche Kammerphilharmonie  
Bremen**  
**Duncan Ward** *Dirigent*

**Béla Bartók**

Bilder aus Ungarn Sz 97  
für Orchester

**Wolfgang Rihm**

»CONCERTO«  
Dithyrambe für Streichquartett und  
Orchester

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Im Rahmen der ihm gewidmeten, philharmonischen »Porträt«-Reihe ist das Alinde Quartett in einer durchaus ungewöhnlichen Besetzung zu erleben. Im Jahr 2000 schrieb Wolfgang Rihm ein »Concerto« für Streichquartett und Orchester. Eingeraht wird es von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit Werken von Bartók und Beethoven. Während der große deutsche Gegenwartskomponist Rihm für das auch »Dithyrambe« bezeichnete Konzert auf ältere Streichquartette zurückgegriffen hat, spiegeln sich in Béla Bartóks »Bildern aus Ungarn« Elan und Drive der osteuropäischen Folklore wider. In Beethovens 2. Sinfonie, die 1803 in Wien uraufgeführt wurde, präsentieren sich Orchester und Dirigent Duncan Ward schließlich von ansteckender Bewegungsenergie. Glaubt man einem zeitgenössischen Kritiker, hat Beethoven mit den letzten wilden Takten doch tatsächlich die heftig zuckenden Schwanzschläge eines durchbohrten Drachens eingefangen!

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

---



**Kölner  
Philharmonie**

**Unsere  
Abonnements  
– Ihre Vorteile!**

**Abonnements  
2025/2026**

**koelner-philharmonie.de**

**Adèle Charvet**  
13.05.2026

Im Abo  
sparen Sie bis zu

**35%**



**MO**  
**28**  
20:00

**Anna Vinnitskaya** *Klavier*

**Maurice Ravel**

Sonatine für Klavier

Pavane pour une infante défunte

Jeux d'eau

**Alexander Skrjabin**

Sonate für Klavier Nr. 3 fis-Moll op. 23

**Robert Schumann**

Carnaval. Scènes mignonnes sur quatre notes op. 9

**Jörg Widmann**

Zirkustänze

Suite für Klavier

Sie möchte am liebsten »Bilder auf dem Flügel malen«. Dafür lässt sie ihr Instrument in den obersten Tonlagen schillern und schimmern, mal kristallrein, mal sanft und milde. Anna Vinnitskaya liebt es, Geschichten in Tönen zu erzählen. Manche Dinge ergeben sich glücklicherweise wie von selbst. Die Eltern beide Pianisten, der Großvater Dirigent, ein Onkel Geiger: »Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich Pianistin werden möchte.« Ein ganz natürlicher Weg, der in der Feststellung mündet, dass ein Leben ohne Konzerte für sie einfach nicht denkbar sei. Die Wahlhamburgerin Anna Vinnitskaya schwärmt gern von den vielen Möglichkeiten ihres Instruments. Mit den Klangfarben des Klaviers verführt sie uns zum genauen Hinhören.

19:00 Einführung in das Konzert

---

**DI**  
**29**  
20:00

**Tabea Zimmermann** *Viola*

**Mahan Esfahani** *Cembalo*

**Christoph Sietzen** *Multi Percussion*

**Luciano Berio**

Naturale

(über sizilianische Melodien)

für Viola, Schlagzeug und Zuspieldband  
(sizilianischer Volksänger)

**Iannis Xenakis**

Oophaa

für Cembalo und Schlagzeug

**Sofia Gubaidulina**

Rumore e silenzio

für Schlagzeug, Cembalo und Celesta  
Improvisationen

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

---

**MI**  
**30**  
20:00

**Dominik Susteck** *Orgel*

**Johann Sebastian Bach**

Toccatà und Fuge d-Moll  
für Orgel BWV 565

Largo

aus Sonate für Orgel C-Dur BWV 529

Präludium und Fuge h-Moll BWV 544

**Olivier Messiaen**

Apparition de l'église éternelle

L'Ascension

Quatre méditations symphoniques

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Mathilde Ortscheidt © Lisa  
Lesourd; Nicholas Scott © J. Hall; Felix  
Kemp © Eivind Hansen; Ensemble Diderot  
© Edouard Brane; Johannes Pramsohler ©  
Julien Benhamou

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH